

Bei Wechseljahrsbeschwerden hilft oft eine Hormonersatztherapie. Nutzen und Risiken der verwendeten Hormone und der Anwendungsart gilt es dabei individuell abzuwägen.

Jürg Lendenmann

Hormonersatz

Behandlung «à la carte»

Wechseljahrsbeschwerden wie Hitzewallungen, Schlafstörungen, Stimmungsschwankungen, aber auch Gewichtszunahme und Probleme beim Geschlechtsverkehr machen vielen Frauen zu schaffen. Betroffene suchen Rat bei ihrer Frauenärztin oder ihrem Frauenarzt. Viele Behandlungsmöglichkeiten stehen heute zur Verfügung. So können bei leichten Beschwerden Extrakte der Traubensilberkerze Linderung bringen. «Bei starken Hitzewallungen jedoch», erklärt die Fachärztin Dr. Catherine Waeber*, «ist die Behandlung mit einem Östrogen angezeigt.»

Bei einer Hormonersatztherapie muss Östrogen oft mit Progesteron kombiniert werden. «Beide Hormone werden vom Körper in der Menopause nicht mehr produziert», erläutert die Spezialistin. «Progesteron ist wichtig bei Frauen, die noch ihre Gebärmutter haben. Frauen, die keine Gebärmutter mehr haben, brauchen nicht unbedingt Progesteron.»

Natürliches Progesteron ohne Risiko

Zu Unrecht in Verruf geraten sei die Hormonersatztherapie, als die Medien 2002 berichteten, diese Behandlung erhöhe das Brustkrebsrisiko. Dr. Catherine Waeber erklärt verunsicherten Patientinnen, bei den entsprechenden Studien der Women's Health Initiative (WHI) hätten sich damals insgesamt nur fünf Krebsfälle (= 0,04%) mehr ge-

zeigt als bei der Vergleichsgruppe. «Zudem traten keine Metastasen auf und alle Patientinnen wurden geheilt.»

In den WHI-Studien sei zudem ein Gestagen – ein synthetisches Progesteron – eingesetzt worden. Bei einer späteren französischen Studie mit 70 000 Patientinnen sei Östrogen mit einem natürlichen Progesteron kombiniert worden, das, so Waeber, «keinen negativen Effekt auf die Brustkrebshäufigkeit zeigte».

Schützende Wirkung von Östrogenen

Östrogene spielen wegen ihrer Schutzwirkung auf die gesunden Arterien auch eine sehr grosse Rolle bei der primären Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen; zudem stimulieren sie in der Leber die Produktion von «gutem» HDL-Cholesterin. Wird allerdings Östrogen durch den Mund (per os) eingenommen, gelangt es in die Leber und regt dort die Bildung von Faktoren an, die die Blutgerinnung und den Bluthoch-

druck fördern. «Daher», erklärt die Spezialistin, «gebe ich Frauen mit einem Risiko für Thrombose oder Bluthochdruck Östrogene nie per os, sondern transdermal als Pflaster oder Gel.»

Anwendung «à la carte»

Frauen, die bei Dr. Catherine Waeber Rat suchen, sind oft gesund. «Sie möchten eine Hormonbehandlung, um Osteoporose und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorzubeugen, aber auch für das allgemeine Wohlbefinden und als Anti-Aging.» Vor einer Hormonersatztherapie wird abgeklärt, wie hoch das Risiko der Patientin vor allem für Brustkrebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist. «Dann», fasst Waeber zusammen, «werden die Hormone unter Berücksichtigung der jeweiligen Vorteile und Nachteile «à la carte» gegeben.»

* Dr. Catherine Waeber Stephan, Fachärztin FMH für Endokrinologie, ist am Kantonsspital in Fribourg und in Laclinic in Montreux tätig.

